

Mitte August Baubeginn am Weichser Damm

Sorge der Bürger: Entstehen durch das Rammen Gebäudeschäden? / Auch Finanzierung Thema bei CSU-Info-Abend

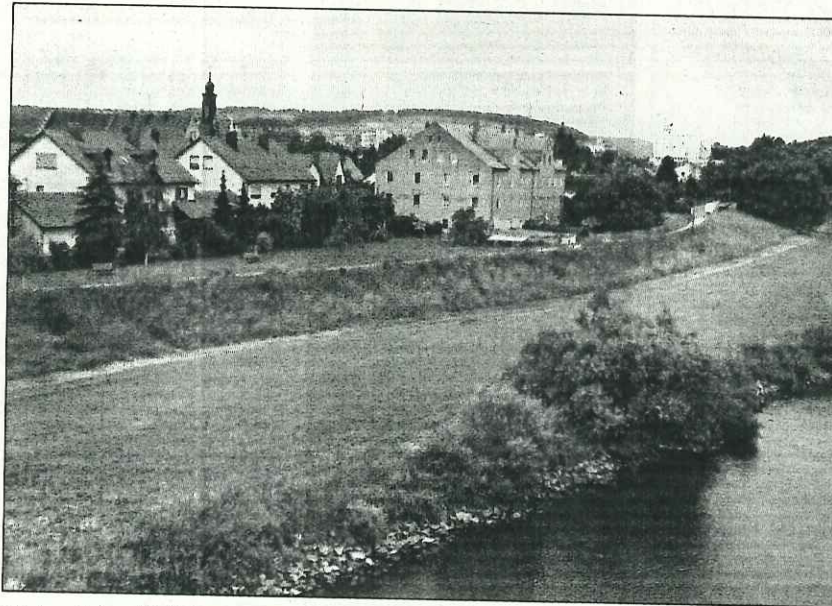
VON JENS HENNING, MZ

WEICHS. Am 16. August beginnen die Arbeiten am Weichser Damm im Rahmen der „Vorgezogenen Lückenschlussmaßnahme“ für einen verbesserten Hochwasserschutz Regensburgs. Dies erläuterte Bauoberrat Franz Kastenmeier vom Tiefbauamt am Dienstag bei einer Informationsveranstaltung des CSU-Ortsverbandes Weichs-Isarstraße.

Der Info-Abend war nötig geworden, nachdem in den letzten Wochen sich immer mehr Bürger bei Stadtrat Hans Renter und im Tiefbauamt nach Details erkundigten. Große Unsicherheit löste eine Aussage des bayerischen Umweltministers Werner Schnappauf aus, der Mitte Mai deutlich gemacht hatte, dass ein Drittel der Kosten des Hochwasservollschutzes von der Kommune auf die Anlieger umgelegt werden könne.

Hier gäbe es jedoch zwei Dinge zu beachten, so Horst Eifler, der finanzpolitische Sprecher der CSU-Fraktion am Dienstag. „Zum einen sprechen wir im Moment von einem Lückenschluss und einer Vorfinanzierung durch die Stadt Regensburg“, sagte er. Bei dieser Vorfinanzierung würden die Anwohner nicht belastet, die sei die Beschlusslage im Stadtrat.

Der zweite Punkt sei, dass der Freistaat Bayern langfristig einen Hoch-



Blick auf den Weichser Damm, der durch eine Spundwand verstärkt wird.

wasservollschutz herstellen wolle. Dabei steht kein genauer Zeitpunkt fest, es dürfte sich aber um eine Sache von Jahren, wenn nicht Jahrzehnten handeln. In diesen Vollschutz können die jetzt von der Stadt vorfinanzierten Elemente integriert werden. „Sie fließen also in die Gesamtmasse ein“, so Stadtrat Hans Renter am Dienstag. Dann könnte sich die Finanzierungsfrage neu stellen, eine Umlegung eines Teils der Kosten auf die Anrainer kann zumindest nicht völlig ausge-

schlossen werden. Finanzreferent Jürgen Pätz versicherte gestern auf MZ-Anfrage, dass die Stadt alles versuche, vom Freistaat einen möglichst hohen Zuschuss zu bekommen und die bisher geltende Befreiung für Anlieger weiterhin durchzusetzen. Die Verhandlungen mit der Staatsregierung laufen derzeit.

Bei den von August bis Dezember dauernden Baumaßnahmen geht es um eine Verbesserung der Standsicherheit des Weichser Dammes – auf

einer Länge von 400 Metern zwischen Nibelungenbrücke und Gärtnerstraße. Dabei wird donauseitig Material ausgebagert, die Dammkrone wird auf eine einheitliche Höhe gebracht, und landseitig soll eine Winkel-Stützmauer entstehen. Die Dammaufschüttung erfolgt um maximal 50 Zentimeter. Damit weichen die Planer von der ursprünglichen Erhöhung um einen Meter ab. Viele Anwohner hatten Bedenken geäußert, beim Blick aus dem Erdgeschoss dann nur noch einen Erdwall sehen zu können.

Ein zentrales Element des Hochwasserschutzes in Weichs wird die Spundwand sein, bestehend aus elf Meter langen Eisenteilen, die im September in den Boden gerammt werden. Sie wird mit einem Hochfrequenz-Verfahren in den Boden eingebracht und steckt am Ende dann in undurchlässigem Grund. Diese Spundwand wird den Damm gegen ein eventuelles Wegbrechen schützen und das Grundwasser zurückhalten. Auf dem Damm selbst soll ein breiter Rad- und Fußweg entstehen. Die Arbeiten sollen Anfang Dezember 2004 abgeschlossen sein.

Beim Info-Abend äußerten mehrere Anwohner Bedenken, dass durch die Erschütterungen beim Einbringen der Spundwände Risse an ihren Häusern entstehen könnten. Franz Kastenmeier vom Tiefbauamt beruhigte: „In Stadthof haben wir die Spundwände viel näher an der Wohnbebauung gesetzt, und es ist nichts passiert.“

72 17.06.04